

Wir könnten hier alle sofort zusammen
ein Büro eröffnen und wären erfolgreich:

OFFICE SUMMIT IN BILBAO

Im Norden Spaniens nimmt das Baskenland eine Sonderstellung ein und unterscheidet sich deutlich vom Rest Spaniens. In der Landschaft vom Atlantik bis zu den Pyrenäen pflegt man seine kulturelle Eigenständigkeit und hat mit Euskara eine eigene Sprache, die mit keiner anderen bekannten Sprache verwandt ist.

Im Gegensatz zum Rest des Landes hat die Wirtschaft im Baskenland eine eigene Entwicklung genommen. Unter allen spanischen Regionen führt das Baskenland seit vielen Jahren die Statistik der Jahreswirtschaftsleistung pro Kopf an und kann sich mit anderen europäischen Regionen messen. Die größte Stadt des Baskenlandes, Bilbao, ist Symbol für diesen Aufstieg einer Region. Bilbao, einst als die hässlichste Stadt Spaniens bekannt, ist heute eine gern besuchte Architekturmetropole. Seit 20 Jahren ist das weltberühmte Guggenheim-Museum von Frank Gehry

ein unüberschaubares Sinnbild für das neue Selbstbewusstsein dieser Stadt. Viele weitere große und bekannte Architekten folgten und veränderten die nur knapp 350.000 Einwohner umfassende Hauptstadt der Provinz Bizkaia aufs Positivste.

Heinze lud im Mai dieses Jahres Architekten und Unternehmen zu einem Summit nach Bilbao und in die nähere Umgebung ein, mit dem Ziel, gemeinsam die Zukunft der Büroplanung zu untersuchen. Das Thema sollte anhand exemplarischer Fragestellungen analysiert und mögliche architektonische Szenarien sollten entwickelt werden.

TEXT UND FOTOS: ROLF MAUER

Die Heinze-Summits versammeln führende Architekten und Innenarchitekten sowie richtungsweisende und visionäre Industriepartner zu mehrtägigen Intensiv-Workshops. Mehr Infos unter:
www.heinze.de/events/architekturevents

87

OFFICE SUMMIT: KULTURWANDEL

DOSSIER

WIR WOLLEN VIELFALT NICHT DURCH EIN DOGMA GLÄTTEN

Neue Hierarchiemodelle und mehr Selbstbestimmung der Mitarbeiter erfordern einen radikalen Kulturwandel. Wie kann Architektur auf das neue Distinktionsbedürfnis der Unternehmen reagieren, ohne zu banalisieren? Was sind die Alternativen zum Open Space?

Es gibt keine allgemeinen und dauerhaften Lösungsvorschläge, mit denen man den Kulturwandel sortieren oder klassifizieren kann. Wir können als Architekten auf diese Fragen keine allgemeinen Antworten geben. Der „perfekte“ Workflow in einem Büro ist zu vielen Einflüssen unterworfen. Dabei sind extrem viele Interessen zu berücksichtigen: Der Bauherr verfolgt seine Interessen, der Mieter einer Gewerbeinheit im Gebäude hat wieder andere, besondere Interessen. Aus der Mieterbranche erwachsen wiederum eigene Anforderungen, und letztlich will der Arbeitsplatzinhaber auch noch ein Wort mitreden. Man kann also keine Generallösung formulieren. Wir müssen die Frage beantworten, für welches Unternehmen man in welcher Matrix die beste Lösung abbildet.

Eine Antwort auf eine undogmatische Herangehensweise kann eine „Bürolandschaft“ sein, welche die Vorteile der Vielfalt einer Landschaft aufzeigt. Der Nutzer – das ist ganz wichtig – muss sehr eng in den Entwurf eingebunden sein. Ein Weg, der wie ein Pfad durch eine Landschaft geht, kann in diesen Bürolandschaften das verbindende Element sein, das verschiedene Nutzungszonen zusammenfasst.



THOMAS SCHMIDT, SSP AG
MARK JENEWEIN, LOVE ARCHITECTURE AND URBANISM
ULRIKE BRANDT, ULRIKE BRANDT LICHT GMBH

89

